

## Paul Celan

### Todesfuge

#### Ansätze zur Interpretation

**Motivation:** Gedicht ohne Angabe von Autor und Titel vorlesen

⇒ Zu erwartender Eindruck: Eindruck des Ungeordneten, des Irrationalen, oder einfach des Durcheinanders verschiedener Versatzstücke

#### Gesamteindruck:

In monologischer Klage werden Chiffren aneinandergereiht, Unsagbares wird in Zeichen verschlüsselt. Als Dechiffrierungs - Schlüssel bieten sich Assoziationen an.

**Zwei Gruppen von Chiffren** sind kontrapunktisch gegeneinander gestellt. Konkret fassbar werden sie in den Namen

**MARGARETE** und **SULAMITH**:  
**MARGARETE:**

**Typus des deutschen Mädchens** (Goethe: Faust, Volksgeschichten, -empfinden: Hans und Grete, Hänsel und Gretel, Dumme Gret); sie wohnt in Deutschland, hat „goldenes Haar“.

**Drei Vorstellungen** können assoziiert werden:

1. Biederkeit („Gretchenfrisur“), Banalität, Klischee ohne persönliche Farbe
2. Kostbares, Begehrtes (s. goldenes Haar der Lorelei, „Gold und Silber lieb' ich sehr ...“), Perle (margareta)
3. Verderben bringende Vorstellung von der nordischen Herrenrasse (gekoppelt mit dem „Mann im Haus“ mit blauen Augen)

#### **SULAMITH:**

Name der Geliebten im Hohenlied Salomos, dort fünfmal als „Schönste unter den Frauen“ genannt; das hebräische Wort bedeutet „die Friedvolle“; sie ist Gegentypus zur deutschen Margarete, **Verkörperung der jüdischen Frau**, aber auch des Judentums schlechthin. Ihr „aschenes Haar“ ist Chiffre für Kummer und Leid, für Tod.

**Die Farbtöne** auf der Seite des Sulamith - Themas sind düster („aschenes Haar“, „schwarze Milch“, dunkle Geigen“ ...)

#### **1. Strophe:**

Eröffnet wird die Fuge durch das **Hauptthema:**

„**Schwarze Milch der Frühe** ...“: ein grausiges Oxymoron, es wird völlig Heterogenes zusammengefügt, sie hat keine Entsprechung in der Wirklichkeit, ist surreal. Die an sich der Gesundheit dienende Milch wird ins Gegenteil verkehrt, wird vergiftet, zum Unheil gewendet. Unordnung in der Nennung der Tageszeiten: Leid ist ohne Ende: „Wir trinken und trinken.“

Das begleitende Thema taucht auf: „**wir schaufeln ein Grab in den Lüften**...“ => das totale Ende, ein höhnischer Trost bleibt („da wohnt man nicht eng...“) für die zusammengepferchten Opfer. Kontrapunktisch taucht in der zweiten Halbstrophe ein neues Thema (**Gegenthema**) auf: „**Ein Mann wohnt im Haus**..“, er hält Tod und Verderben in der Hand: „**der spielt mit den Schlangen**“.

**Fuge** [lat.-italien.], meist vierstimmiges Instrumental- oder Vokalstück, dessen streng kontrapunktisch gesetzte Stimmen ein Thema imitatorisch-variativ durchführen. Die in der Bach-Zeit exemplarisch ausgebildete F. hat etwa folgenden Aufbau: Ein Thema (Subjekt) erklingt zunächst allein in seiner Grundgestalt (Dux, Führer), hierauf wird es in einer anderen Stimme auf der Dominante oder Subdominante beantwortet (Comes, Gefährte). Diese Beantwortung ist entweder real, d. h. intervallgetreu, oder tonal, d. h. mit charakteristischen Abweichungen, wobei die Ausgangstonart erhalten bleibt. Danach beginnen sukzessiv die nächsten Stimmen wieder mit dem Dux bzw. Comes. Außer zum ersten erklingt zu jedem Themeneinsatz ein Kontrapunkt - häufig als beibehaltener Gegensatz (Kontrasubjekt) -, der schließlich in einen freien Kontrapunkt übergeleitet wird. Die erste Durchführung des Themas, die Exposition, endet, wenn alle Stimmen einmal das Thema als Dux bzw. Comes vorgetragen haben. Hieran schließen sich nach einem freien Zwischenspiel weitere Durchführungen (und Zwischenspiele) an, in denen das Thema in veränderter Gestalt, z. B. in der Umkehrung, als Krebs auftritt, oder die Themeneinsätze gegeneinander verschoben sind (Engführung). Die Anzahl der Themeneinsätze ist ebensowenig festgelegt wie Anzahl und Länge der Durchführungen.

=> Assoziationen: Schlange als Fluch Gottes über den Ureltern, der tödliche Biss aus dem Hinterhalt, das Sinnbild des Bösen (Plural).

Er **schreibt Liebesbriefe** nach Deutschland, an seine **Margarete**, betrachtet abends die Sterne <=/=> pfeift die Rüden herbei und Juden => grausige Persönlichkeitsspaltung der Kz - Tyrannen, die gleichzeitig Infernalisches und romantisch - spießbürgerlich - Biederer hervorbringt.

Ein zweites Begleitmotiv taucht auf: Spielmotiv => Spiel zum **Totentanz**, es dient den Gefangenen zur Unterhaltung (s. Böll: Illona).

## 2. Strophe

Nach dem Prinzip der Imitation klingt in der 2. Strophe wieder das **Hauptthema** an. Es ist verändert. Das Unheil wird direkt angesprochen, die Gequälten stehen mit dem Unheil auf Du und Du. Die Tageszeiten sind geordnet, beginnend mit der Nacht (=> aus dem Schlaf gerissen).

Das **Gegenthema** folgt unverändert, im Tagesablauf des Mannes hat sich nichts geändert.

Zur Einleitung des ersten Begleitthemas wird das **aschene Haar** der Sulamith gegen das **goldene der Margarete** gestellt, das Elend gegen den Glanz, das Leid gegen den Hochmut.

Das Gegenthema bekommt ein neues Motiv: „**Blaue Augen**“ zusammen mit dem „**Eisen im Gurt**“; stahlblau, stahlhart, kalt => gefährliche Auszeichnung der Herrenrasse, die zum Sinnbild herrischer und vernichtender Gewalt wird.

Es stehen sich

Grab, Spaten	Revolver
Tanz, Geige	Blaue Augen

gegenüber.

## 3. Strophe

Das **Hauptthema** (Tageszeiten werden verschoben) wird gegen das **Gegenthema** gestellt.

Zwischen die Tätigkeiten des Mannes („wohnt im Haus ... spielt mit den Schlangen.“) werden die kontrastierenden Frauenfiguren nominal eingereiht. Die gedrängte Reihung bewirkt gesteigertes Entsetzen. Er ruft zweimal den Tod in direkter Rede an. Mit zynischem Stolz nennt er den **Tod einen „Meister aus Deutschland“** => neues Motiv zum Gegenthema; das **Grabesmotiv** ist variiert: „in den Lüften => „in den Wolken“.

## 4. Strophe

Das **Hauptmotiv** wird unterbrochen vom „**Meister - Tod**“ - Motiv. Die „schwarze Milch“, die fortgesetzte Qual, hat einen neuen Namen bekommen: der Tod. Er steht im Mittelpunkt (s. Reim: blau - genau = einziger Reim im Gedicht), er lässt die Maske fallen und nimmt konkrete Gestalt an. Die Metaphern verdichten sich zu einer protokollarischen Aussage über die Todesarten der Häftlinge. Zwischen den **Todeszeilen** gehört ein Vers dem **Manne in der Geborgenheit des Hauses** und der **goldhaarigen Margarete**. Unmerklich hat sich der Mann als Subjekt des Satzes an die Stelle von „Tod“ geschoben. Mann und Tod sind identisch. Er tritt als Schenkender auf, bringt Erlösung von der anhaltenden Qual (Grab in der Luft, in den Lüften, in den Wolken); er scheint befriedigt von seiner „Meister“ - Leistung, er träumt davon.

Im zweizeiligen Finale treffen beide Frauen zusammen, zwei Typen, zwei Welten werden frontal gegeneinander gestellt.

Die Fuge variiert das Schicksal der Juden im KZ in wenigen, immer wieder wiederholten Themen. Hauptsätze sind parataktisch gereiht; das „wir“ steht dem „er“ gegenüber; kein Satzzeichen gliedert den Text und die Themen.